

Sophie lebt

Die ersten Sonnenstrahlen und der Gesang der Vögel, holen Sophie sachte aus dem Land der Träume zurück. Noch wie in Trance erhebt sie sich aus ihrem kuscheligen Bett und geht nackt wie sie ist ans Fenster. Über die Dächer und Bäume hinweg guckt sie in die Ferne. Ein Bild wie gemalt. Jeden Morgen ein neuer Himmel, dessen Wolken und Farben immer wieder andere Bilder und Stimmungen hervorzaubern. Sophie atmet tief durch und denkt sich – Wahnsinn, jeden Tag eine neue Welt, nur für mich.

Sie geht zur Kaffeemaschine, legt den Filter ein, gibt 4 gehäufte Teelöffel gemahlene Bohnen hinzu und grinst dabei vor sich hin. Was habe ich heute Nacht bloß wieder geträumt? Irgendwie kriegt sie es nur unvollständig auf die Reihe. Jedenfalls war sie wieder geflogen, wie so oft. Aber wo hin? Warum fliege ich immer im Traum? Was passiert mit mir wenn ich träume? Verlasse ich meinen Körper vielleicht in Wirklichkeit, wenn ich ganz tief schlafe und fliege mit meiner Seele durch eine andere Welt? Eine Welt die hinter dem Spiegel liegt? Diese Fragen hat sich Sophie schon so oft gestellt und irgendwie kommt sie der Antwort immer ein Stück näher, ohne diese aber vollständig zu bekommen. Der Kaffee ist durchgelaufen. Aus dem Hängeschrank holt sie sich ihre Lieblingskaffeetasse, die sie sich letztes Jahr aus London mitgebracht hat. In gewisser Weise sind Kaffeetassen so ähnlich wie gute Lieder. Man verbindet schöne Erlebnisse damit. Die erste eigene Wohnung ist gleich-

bedeutend mit Bruce Springsteen - The River oder Eric Clapton's Wonderful Tonight erinnert immer wieder an eine besonders tolle Liebesnacht mit Frank. Blaue Kaffeetasse aus Dubrovnik - Nacktbaden im Mittelmeer bei Sternenhimmel. Ja, so ist das Leben, die Gedanken sind frei und schnell. In wenigen Sekunden kann ich in New York auf der Freiheitsstatue stehen, um im nächsten Augenblick im Zimmer von Heike in Berlin zu verweilen. Es ist einer dieser Tage wo alles klappt und Sophie das Glück ganz tief innen fühlt und es langsam durch die Augen nach draußen strahlen lässt. Jetzt noch eben ein zweites Brötchen mit Rührei und angebratenen Schinken (wie in London) und dann ab ins Dorf, Menschen begucken. Es ist jetzt genau 11 Uhr am Samstagmorgen und die Sonne bringt schon reichlich Wärme für diese Zeit. Sophie schlendert die Triftstraße hinunter in Richtung Dorfmitte. Sie versucht die Leute, die ihr entgegenkommen, anzusehen, doch fast alle wirken so gehetzt und gequält, das sie entweder zu Boden, oder leblos geradeaus starren. Komisch, was haben die denn? Irgendetwas passiert wovon ich nix weiß? Es wirkt so als wären sie ferngesteuert, oder am Faden gezogen. Viele gucken so ernst und traurig und irgendwie gestellt unecht oder einfach nur doof. Ferngesteuert von Eitelkeit, Angst, Gier, Hass, Unwissen und Blindheit.

Sehen die denn nicht den schönen Tag?

Sophie empfindet es so, als kommen ihr lauter Tote entgegen. Doch dann ein paar strahlende Augen. Ein alter Mann, schätzungsweise so um die 70, schiebt wohl seinen kleinen Enkel spazieren und kneift ihr im vorbeigehen ein Auge zu. Und plötzlich

ist es wieder da, dieses starke, echte Gefühl, das sie in den Arm kneift und anschreit: „Hey Sophie, alte Schickse, DU LEBST! - schnallst du's nicht - DU LEBST - Jetzt und Hier. WOW Wahnsinn!

Es ist an der Zeit nach Hause zu gehen und ein bisschen Klavier zu üben. Man spielt meistens immer den gleichen Stiefel, denkt Sophie als sie die ersten Tasten niederdrückt. Alles so festgelegt, es müsste in alle Richtungen gehen. Mehr in die Breite, in die Tiefe, in die Höhe und überhaupt. Aber das ist natürlich nicht so leicht am Klavier, gerade wenn man wie Sophie nicht gerne übt. Dass ist wiederum schön an den Gedanken. Hier steht mir die Welt offen, ich kann überall sein und das schöne ist, mich kann keiner dabei sehen. Als Sophie das so vor sich hindenkt, spielt sie dabei eine wunderbare Melodie, völlig unbewusst, die sie nie zuvor spielte.

Es klingelt schrill an der Wohnungstür. Sophie schreckt auf. Wer kann das sein, denkt sie, ich erwarte niemanden. Vor der Tür stehen 2 alte Damen mit einem Wachturm in der Hand und fragen: „Junge Frau, wie sie sicher wissen, leben wir in einer Welt voller Leid, Kummer und Not, wir können ihnen sagen was Gott dazu verheißt und das es eine Hoffnung für seine treuen Nachfolger gibt. Was sagen sie dazu?“ Sophie lächelt die beiden an und meint: „Guten Morgen meine lieben Damen, ich glaube da leben sie in einer ganz anderen Welt als ich. Schon seit dem Aufstehen heute Morgen verbringe ich einen traumhaft schönen Tag in Liebe und Frieden und wenn ich jetzt mit euch über die sicherlich vorhandene

Schlechtigkeit der Menschheit diskutiere, bringt mich das Gott nicht näher.“ „Aber junge Frau, denken sie mal an ihre Zukunft, so kann es doch nicht weitergehen, Gott muss doch jetzt bald eingreifen.“ Sophie grinst und entgegnet: „Was heißt denn Gott? Gott ist Liebe Gott ist Leben und Leben ist Wachstum, verstehen, weitergehen. Wer wirklich lebt geht immer weiter, genau wie der Fluss immer weiterfließt, bis er eines Tages im Meer zu Hause ist. Stillstand ist der Tod. Wer Gott missbraucht als Krücke für seine eigenen Ängste und als Versicherung für ewiges Leben, wer mit Gott einen Kuhhandel abschließt, der lebt nicht wirklich. Die Menschen drehen sich ihr Leben lang verblendet im Kreis und beten dann den ganzen Tag, Gott soll helfen. Ist das LEBEN?

Die beiden Frauen gucken Sophie an wie den Leibhaftigen persönlich, murmeln sich was von Gotteslästerung, versündigen und das Gericht wird kommen in den Damenbart und eilen davon. Sophie sieht noch wie sie an der Tür vom alten Rentner Haase schellen und denkt sich das ihm ein wenig Unterhaltung nicht schaden kann.

Mittlerweile ist es 14 Uhr und damit Zeit für ein Festmahl. Sophie geht in die Küche und legt alles bereit. Zwiebeln, frische Champignons, Gurken, Mais, Knoblauch und Schinkenspeck. Sie stellt die Pfanne auf den Herd und schneidet langsam von allem etwas hinein. Sie rührt es durcheinander und lässt es 5 Min. anschmoren. Als nächstes gibt sie die kleingeschnittenen Putenfleischstücke dazu, peu à peu. Feine Herrschaften.

Jetzt zieht sie die Vorhänge zu und holt eine Kerze, eine kleine Flasche Wein und die neue CD von

Alannah Myles. Nun geht sie ins Schlafzimmer, zieht sich ihr Lieblingskleid an und schminkt sich ein wenig. Zum Schluss geht sie zur Tür hinaus, ein Stockwerk tiefer um beim alten Haase anzuklingeln. Er öffnet die Tür und Sophie lädt ihn zum Essen ein. Rentner Haase freut sich wie ein Kind, als er Sophie bei Kerzenschein in die Augen guckt. Der Duft des Essens schwebt zusammen mit der Musik von Alannah Myles und den Gedanken der beiden Feinschmecker durch die Küche. Es schmilzt auf eigenartige Weise zusammen und wird eins. Sie sprechen die ganze Zeit kein Wort. Es gibt auch nichts zu sagen. Jetzt „SIND“ beide. Sie LEBEN. Leben in Liebe in Frieden in Gott. Von Innen zu Innen. Könige der Welt.

Das Festmahl dauerte genau 3 Stunden, doch keiner hat die Zeit gespürt. Rentner Haase sitzt derweil wieder unten, in seiner Bude. Sophie bemerkt beim aufräumen hingegen Anzeichen von Müdigkeit. Sie zieht sich aus, ganz nackt und mummelt sich in ihre Bettdecke ein, wie ein kleines Kind. Schon nach wenigen Minuten merkt sie, wie sie ins Grenzland zwischen wach sein und träumen abgleitet.

Und wieder fliegt sie. Über Dächer und Baumkronen hinweg, ohne Gewicht durch die ganze Welt und weiter. Vorbei am Mond am Jupiter in andere Sonnensysteme, immer weiter, immer größer, kein Ende ist in Sicht, vom großen unbekanntem Universum, das ihr so fremd und doch so vertraut ist.